

Der Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

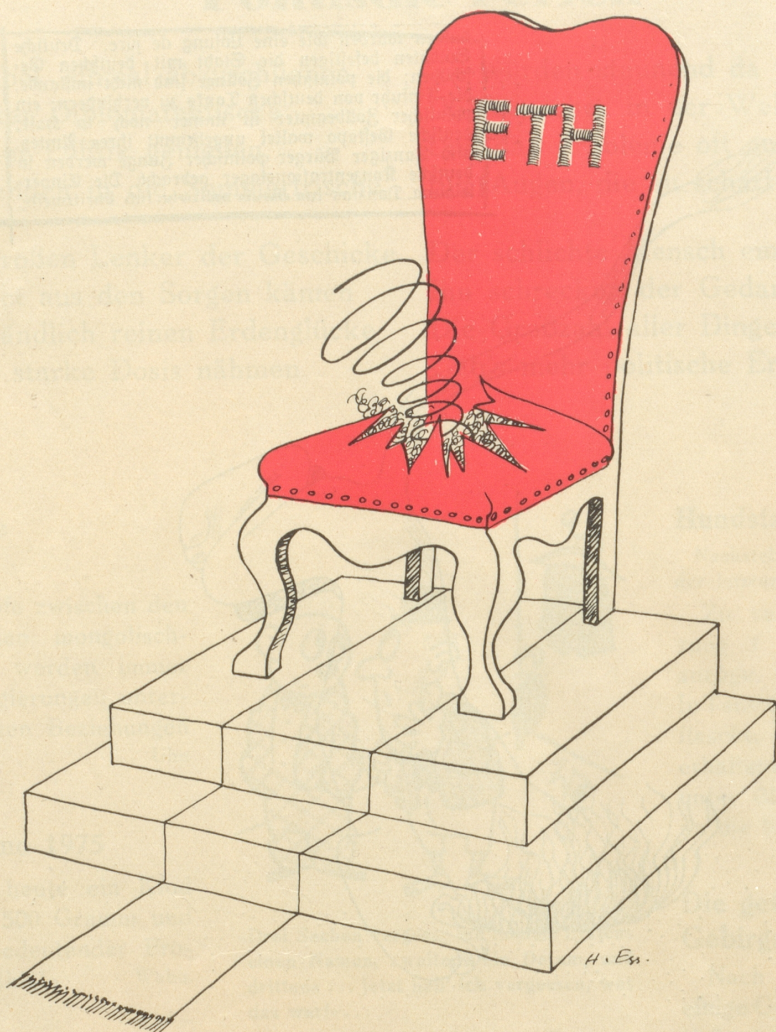
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Fall Bernoulli

Do heißt's ebe schtill hogge!

Der Briefkasten

Heute morgen an der Dufourstraße erlebte ich eine denkwürdige Szene.

Ich lehne aus dem Fenster; gegenüber an der Mauer hängt ein Briefkasten; ein ganz gewöhnlicher gußeiserner — oder blecherner? — Postbriefkasten.

Da kommt die Straße herab ein Mann in Uniform, mit einem Sack auf der Schulter.

Er leert den Briefkasten,

Dann aber — dann geht er nicht etwa mit seinem Sack davon; sondern er holt irgendwoher einen Eimer Wasser, hält dem Briefkasten das Wasser an die Einwurfspalte, als gäbe er dem Briefkasten zu trinken.

Zückt eine Bürste und seift den Briefkasten ab: das Schädeldach, das Gesicht, den Oberleib. Dann putzt er dem Briefkasten mit einer andern Bürste eifrig die Zähne.

Hebt nochmals den Eimer und läßt den Briefkasten gurgeln.

Klopft den Briefkasten liebevoll ab.

Der Briefkasten lächelt mit blanken Zähnen.

Und der Mann mit dem Postsack geht.

Schönes Beispiel von Menschenliebe für die Kreatur; ein Beispiel auch für die Dankbarkeit des wohlgepflegten Geschöpfes.

Roro.

ZUR LANDI
Winterthur
Stadt-Casino

BAD RAGAZ
DFAFFERS
heilt Gicht, Rheuma, Nervenleiden
THERMALSCHWIMMBAD, KURSAAL, GOLF, TENNIS, STRANDBAD
WELTBERÜHMTE TAMINASCHLUCHT

Strohwitwer

schätzen die währschaffe Küche der

Braustube Hürlimann

Zürich am Bahnhofplatz